

fahrten des Kantons Redingen (Dekanates Dspern) ist. Sie findet statt alljährlich am Sonntag innerhalb der Oktave von Christi Himmelfahrt, oder kürzer gesagt, am sechsten Sonntag nach Ostern. Diese Wallfahrt ist uralt. Zu dem im vorigen Aufsatze öfter zitierten ältesten noch jetzt vorhandenen Register der Pfarrei Oberpallen, betitelt: „Register Ecclesiae parochialis Oberpallen“ lesen wir gleich eingangs auf der ersten Seite folgendes:

„Ecclesiae Patronus est S. Germanus Epis. cuius festum celebratur 28 maij.“

„Videtur quoque fuisse B. Mater Xti Patrona fuit quoque B. Virgo sp (= semper) ex immemorabili tempore in Summo altari posita et patronus ignotus usque ad hoc tempus qui positus erat ad altare dextrum infra hoc altare dabatur transitus et reliquiae dicebantur in lapide et transibant pro dolore capitis — nunc autem patronus in Summo, B. Virgo in altero altari collocatur.“¹⁾

Hieraus ersehen wir, daß bereits gegen Ende des XVII. Jahrhunderts, wo diese Notizen vom hochw. Herrn Pfarrer Peter Malaisse (1692—1709) niedergeschrieben wurden, der h. Germanus, Patron der Pfarrkirche schon als Hülfebringer gegen „Kopfschmerz“ („pro dolore capitis“) angerufen wurde. Doch noch mehr. Hr. Malaisse sagt ausdrücklich, daß „seit unvordenklichen“ (ex immemorabili tempore) das Bild der allerseligsten Jungfrau auf dem Hochaltar, das des „patronus ignotus usque ad hoc tempus“ (des bis zu seiner — des Schreibers — Zeit unbekannt gewesenen Patronen) auf dem rechten (Seiten-) Altare gestanden habe, und „daß es unter diesem Altare einen Durchgang gab und sagt man, im Steine seien Reliquien eingeschlossen und für Kopfschmerzen ging man durch diesen Gang!“ (infra hoc altare dabatur transitus et reliquiae dicebantur in lapide et transibant pro dolore capitis). Also seit „unvordenklichen Zeiten“ war dem so. Demgemäß dürfen wir schließen, daß die Verehrung zu einem Heiligen, dessen Namen man jedoch nicht kannte — welcher aber nach dem Berichterstatter der h. Germanus war — nicht erst im XVII. Jahrhundert entstanden ist, sondern schon im sechzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert. Ja, wer weiß, ob wir hier nicht ein Überbleibsel einer heidnischen Götterverehrung vor uns haben, die später durch die Glaubensboten verchristlicht wurde? Dies ist wirklich unsere Ansicht, und stützen wir uns dabei auf die oben angeführten Worte: Unter diesem (rechten Seiten-) Altare gab es einen Durchgang, und sagt man, im Steine seien Reliquien eingeschlossen, und für (Abhilfe gegen) Kopfschmerzen ging man durch diesen Gang²⁾ Wie soll denn dieser Satz zu verstehen sein? Es kann nicht wohl Rede sein von einer unter diesem Altare früher bestandenen Crypta; denn dafür bietet der Bau der heutigen Kirche nicht den geringsten Anhaltspunkt; auch ist in der Ortstradition nicht ein Wort über eine solche vorfindlich. Wenn wir nicht irren, so glauben wir irgendwo gelesen zu haben, daß die früheren heidnischen Urbewohner unseres Landes, die Kelten, un-

¹⁾ Patron der Kirche ist der hl. Bischof Germanus, dessen Fest am 28. Mai gefeiert wird.* — Auch scheint die allerseligste Jungfrau Maria, die Mutter Christi, Patronin gewesen zu sein. Auch war immer, seit unvordenklichen Zeiten, die seligste Jungfrau auf dem Hauptaltar und der bis zu dieser Zeit unbekannte Patron auf dem rechten Altare aufgestellt unter diesem Altare gab es einen Durchgang, und sagte man, im Steine seien Reliquien, und für Kopfschmerzen ging man durch diesen Gang. — Jetzt aber steht der Patron auf dem Hauptaltar und die seligste Jungfrau auf dem anderen Altare.

²⁾ Wir haben hier ganz genau zitiert und ganz wörtlich übersetzt, damit der Leser sich ein Urteil selbst bilden könne über unsere nachfolgende Erklärungsweise.